



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

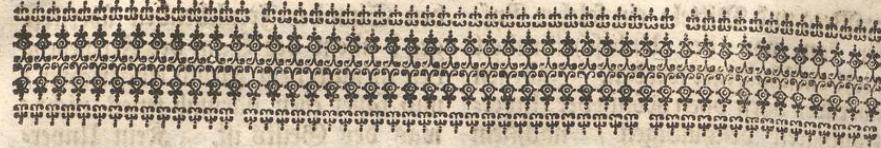
**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

II. Predig. Jnhalt. Ewigkeit Gottes erforderet/ daß auch wir nach dem  
Ewigen trachten. Domine filia mea modò defuncta est. Matth. 9. v. 18.  
Herr meine Tochter ist jetzt gestorben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



## Anderste Predig.

Ewigkeit Gottes erforder / daß auch  
wir nach dem Ewigen trachten.

Domine, filia mea modò defuncta est. Matth. 9.  
v. 18.

Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben.

941

**S**As wunderbarliche Veränderungen werden gefunden im heutigen Evangelio. Ein frisches armes Weib / wird im Augenblick gehenlet vom zwölffjährigen Blut-Fluß / hingegen eine Fürstliche kaum zwölffjährige Tochter nimmet der unbarmherzige Tod hinweg / und klagt der betrühte Vatter : Domine, filia mea modò defuncta est. HERRN/ meine Tochter ist jetzt gestorben. Aber dis ist der gemeine Lauf des menschlichen Lebens / in welchem Freud und Leyd / Glück und Unglück / Wohlstand und Wehestand mit der Zeit anfangen / mit der Zeit auch sich enden / nichts bleibt ewig noch beständig. Predige auch aus Predigern der Weiseste: Terra autem in eternum stat, Eccles. 1. v. 4. Die Erd stehet ewiglich / bleibt die Erd zwar / so lang die Welt stehet / nicht aber ihre Theil / oder was die Erd in sich begreiffet: die Erd wird abgetheilet in Länder und Königreich / Länder und Königreich in Stadt und Vestungen / Stadt und Vestungen in Häuser und Wohnungen / Häuser und Wohnungen in Menschen und Innwohner. Und wie vil von diesem allen ist nicht allbereit schon vergan-

gen / und vergehet noch täglich : mit wenigen : Nihil privatum, nihil publice stabile est, sagt recht Seneca der weise Römer Epist. 92. tam hominum, quam urbium fata volvuntur. Nichts gemeines / nichts sonderbares bleibt beständig / so wohl Städte als Menschen gehen mit gleichem Schritt zum Untergang. Indessen aber suchet der meiste Theil deren Menschen nur das Zergängliche / und verabsaumet das Ewige. Die Welt selbst / und alles was die Welt hat / wie Bernardus redet / ruffet uns zu mit hellester Stimm: Ego desocio: Ich nimme ab/ und gehe mit der Zeit zu Grund: GOTT hingegen / der ein HERR aller Zeiten ist / versicheret von sich selbsten bey Malachias am 3. verl. 6. Ego Dominus , & non mutor. Ich bin der HERR / und werde nicht geändert / doch wird der zergänglichen Welt weit mehr gedenet / als dem ewigen GOTT. Dürfste auch schier gedachten / die meiste Menschen seynd aus dem Geschlecht Esau , welcher / wie im Buch Gen. am 25. gelesen wird / umb eine schlechte Speis / nemlich umb ein Linsen-Muß / die Erst-Geburt und das Recht zum väterlichen Erbtheil ganz unbesonnen verkauffet hat / dann nur gar zu vil umb

umb etlich kleine Brocken von Gold und Silber / oder umb ganz kurze Verfostung einer verbottenen Freud den Himmel und die ewige Glückseligkeit fahren lassen. Welches alles zu verhüten / will ich reden von jener Eigenschaft / durch welche der grosse GOTT allzeit gewesen ist / allzeit ist / und allzeit seyn wird / nemlich von seiner Ewigkeit / damit wir ihm als einem ewigen HERREN unaufhörlich dienen / und dem Ewigen beständig nachtrachten. So vil erweise ich.

Muß bekennen / habe mich schon  
942 verredet / indem ich von der Ewigkeit  
Gottes zu reden versprochen habe /  
von welcher niemand eigenthümlich  
reden kan: vil haben sich zwar vil be-  
mühet / diese Eigenschaft zu erkundigen /  
will man aber Gregorio dem  
grossen Kirchen-Pabst L. 27. mor.  
c. 25. glauben / reden alle nicht an-  
derst von der Ewigkeit / als Blinde  
von der Farb. Augustinus ein Wun-  
der der Scharffsinzigkeit setzt hin-  
zu in Psalm. 60. Quidquid vis, dic de  
eternitate, quidquid dixeris, minus  
erit. Sage man von der Ewigkeit /  
was man will / ist doch alles / was  
gesagt wird / noch zu wenig. Gar  
zu tieff nemlich ist dieser Abgrund / den  
ein menschlicher Verstand nicht kan  
ergründen. Ihre Klarheit / wie der  
Apostel schreibt: Lucem habitat inac-  
cessibilem, hältet sich auf in einem  
unzugänglichen Liecht: ihre Länge er-  
streckt sich ohne End. Ich gedenke  
zwar vil Million tausend Jahren /  
ich gedenke so vil Million tausend Jah-  
ren / als Sonnen-Stäublein im Lust /  
Blätter auf den Bäumen / Sand-  
körnlein am Ufer des Meers / doch  
habe ich noch nichts gedacht von der  
Ewigkeit / als welche mit der Zeit  
nichts gemeinses hat / dann die Zeit  
lauffet fort / wie ein Wasser-Fluß / so  
niemahls still stehet / die Ewigkeit  
bleibt unbeweglich. Die Zeit hat ih-  
re Theil / die Ewigkeit ist unzertheil-  
lig. In der Zeit ist etwas / so ver-  
gangen ist / und etwas / so noch künf-  
tig ist; in der Ewigkeit ist nichts

R. P. Kellerhaus, S. J., Tom. II.

Vergangenes / dann sie niemahls  
sich endet / nichts auch Künftiges /  
dann sie niemahls anfangt / sondern  
alles allzeit gegenwärtig / ganz völ-  
lig und bensammen. Mit wenigen /  
unrecht wird die Ewigkeit nach der  
Zeit abgemessen / dann sie vor allen  
Zeiten ist / und da man der Zeit ge-  
dencket / wird kein Ewigkeit mehr ge-  
funden.

Aber können wir nicht mehr fas-  
sen die Ewigkeit / wird sie doch eins-  
mahl uns fassen / darumb dann auch /  
wie meymahlen Augustinus redet /  
gezimmet es sich nicht von ihr zu  
schweigen. Was ist dann eigenthüm-  
lich ewig? Ewig ist / was wirklich  
ist / und allzeit gewesen ist / und all-  
zeit nothwendig seyn wird / ohne dem/  
dass man sagen könne / es habe eins-  
mahl angefangen / oder werde eins-  
mahl sich enden / und dieses alles zwar  
aus eigner Natur und Weesenheit.  
Wer ist aber also ewig? Gewiss ist/  
nicht die Welt / nicht der Mensch /  
nicht ein Engel / sondern GOTT allein /  
als welcher von sich selbst ist /  
und allzeit gewesen ist ohne Anfang /  
allzeit auch seyn wird ohne End.  
Von alten und weisen Griechen / soll  
vor Zeiten die Frag entstanden seyn /  
was aus allen Dingen seye das Al-  
teste. Thales aus denen Weisesten ei-  
ner / ob schon ein Heyd / hat auf diese  
Frag ohne Verzug geantwortet :  
GOTT / mit behgesetzter Ursach:  
Nunquam esse coepit, dann er ne-  
mahls hat angefangen. So ist es /  
GOTT hat niemahls zu seyn ange-  
fangen / dann was er ist / von sich  
selbst ist. Numerus annorum ejus  
inestimabilis, sagt Job am 36. v. 26.  
Die Zahl seiner Jahren ist unersorsch-  
lich / dann wie vil Jahren man immer  
zehlet / und zehlen kan / ist er vor al-  
len doch schon gewesen / was er ist /  
und wird kein Augenblick gefun-  
den / in welchem er seiner Weesen-  
heit einen Anfang gemacht. Zehle  
wers zehlen kan / so vil Jahren /  
ja so vil Million tausend Jahren / als  
Sandkörnlein die Erd / Sonnen-  
stäub-

aaaaa2

stäub-

740 Am drey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

stâublein die Lufft / Tropffen das Wasser / Funcken das Feur in sich enthaltet / ist längst vor allen disen unzählbaren Jahren GOTT schon gewesen / was er anjezo ist : so mächtig / wie anjezo / so gütig / wie anjezo / so schön / wie anjezo / so vollkommen wie anjezo / nichts ist ihm mit der Zeit zu gewachsen.

944 Wir Menschen zwar gedunkeln uns etwas / wo nicht vil zu seyn / und werden auch der Weesheit nach / was wir seynd / ewig verbleiben / doch befindet sich zwischen unserer und der Göttlichen Ewigkeit noch ein unendlich grosser Unterschied / dann was wir immer seynd / seynd wir einsmahl nicht gewesen. Nur einzige hundert Jahr / vor welchen wir nicht gewesen / zu Gemüth geführet / finden wir nichts anders / als ein tieffen Abgrund unserer Nichtigkeit / und haben Ursach genug uns zu demuthigen / noch mehr / wann wir so vil Millio- nen tausend und tausend Jahren / vor welchen wir nicht waren / uns einbilden. DEUS solus est , qui exordium non habet , sagt Augustinus , GOTT allein ist allzeit gewesen / und hat seine Weesheit niemahls angefangen / darumb er dann auch allein eigenthümlich ewig ist. Und gewisslich / wann GOTT auch nur ein Augenblick lang nicht gewesen / müßte er nothwendig seine Weesheit von einem andern empfangen haben / oder von sich selbst ? sagt man von einem andern / bleibt die Frag / von wem dann diser seine Weesheit her habe / von wem der dritte / von wem der vierte / und so fort ohne End. Sagt man GOTT habe in jenem Augenblick / in welchem er nicht gewesen / seine Weesheit von sich selbst empfangen / ist er schon gewesen / ehe daß er gewesen ist / welches eine ausgemachte Unmöglichkeit ist. Hier fragt aber ein Fürwitziger vielleicht : Ist GOTT von Ewigkeit her gewesen / wo hat er sich dann aufgehalten / mit wem beschäftiget ? was hat ge-würkt seine Allmacht ? was angeordnet seine Weisheit ? antworten

zwar könnte ich auf diese Frag mit Augustino L. 12. de Civit. c. 15. GOTT habe zu solcher Zeit für die Fürwitzigen die Höll gemacht ; doch will auch ich lieber fragen : Ob nicht ein König mächtig seye / wie wohl er wirklich nicht Krieg führet / sondern führen kan / und gleich dem alten Pompejo mit Warheit sagen : Pede terram pul-savero , & plena stabit Italia viris ferreis. Nur vommôthen ist / daß ich mit einem Fuß auf die Erd stosse / wird ganz Italien mit geharnischten Männern voll seyn. Ich frage / ob nicht ein Doctor gelehrt / wie wohl er wirklich nicht disputiret / noch Bücher schreibt ? Ein Wohlhabiger reich / wie wohl er sein Geld nicht ans Liecht bringet. Eben also ist GOTT von Ewigkeit GOTT gewesen / wie wohl er von niemand ist erkennet worden / Allmächtig / wie wohl er nichts erschaffen / Allwissend / wie wohl außer ihm nichts gefunden worden. Er selbst ist ihm in allen und zu allen genug gewesen. O grosser GOTT / mußich rufen dann allhier ! so hast dann von Ewigkeit her an mich gedacht / von Ewigkeit her mich geliebet / von Ewigkeit her mich zum Erben des Himmelreichs eingesezt ? wie groß dann ist meine Schuldigkeit / dich widerumb zu lieben / dir zu dienen / und deinem allerheiligsten Willen in allem nachzukommen.

Gleichwie aber GOTT allzeit ge-  
wesen ist / und niemahls angefangen /  
also auch wird er allzeit seyn / und nie-  
mahls ein End nehmen. Tu autem Do-  
mine in æternum permanes , singet von  
ihm David im 101. Psalm. v. 13. & me-  
moriale tuum in generationem & ge-  
nerationem. Du / O HERN / blei-  
best ewiglich / und deine Gedächtniß  
von einem Geschlecht bis zum andern.  
Initio tu Domine terram fundasti , & o-  
pera manuum tuarum sunt eccl , ipsi  
peribunt , tu autem permanes. v. 26.  
& 27. Im Anfang hast die Erd ge-  
gründet / und die Himmel seynd Werke  
deiner Händen / sie werden aber  
ver-

vergehen / und du verbleiben. Omnes sicut vestimentum veterascent, & sicut opertorum mutabis eos, & mutabuntur, tu autem idem ipse es, & anni tui non deficient. v. 27. & 28. Alle werden wie ein Kleyd veralten / du wirst sie umbwenden wie ein Gewand / und sie werden verwandlet werden / du aber bleibst / wie du bist / und deine Jahr vergehen nicht. Bildet man sich ein eine Felsen in mitten eines reissenden Stroms / alles anderes reisset das Wasser mit sich hinweg / die Felsen allein bleibt unbeweglich. Eben also ist beschaffen die Ewigkeit Gottes: die Zeit rauschet bey diser Felsen vorbey / wie ein Wasser-Strom/ alles reisset sie mit sich hinweg / alles vergehet / und fliesst fort mit ihr/ Gott allein bleibt / wie er ist und ungeändert: was er gestern gewesen ist / ist er heut / und wird ewig seyn/ was er von Ewigkeit gewesen ist.

<sup>946</sup> Wann diesem also / warumb se-  
hen wir dann nicht unsere Hoffnung  
allein auf so unbeweglichen Grund? warumb dienen wir nicht jenem Herrn/  
der keiner Veränderung unterworfen  
ist? Væ his, qui hæserint transunci-  
bus, sagt Augustinus, quoniam simul  
transiunt! Wehe jenen die sich hessen  
an das Zergängliche / dann sie mit  
dem Zergänglichen zu Grund gehen.  
Alle Mächtige dieser Welt / auf wel-  
che man so fest bauet / müssen endlich  
doch vergehen / und mit ihnen ver-  
gehet ihre Kunst-Gewogenheit / umb  
welche man sich so vil bemühet / es ver-  
gehen auch alle Vortheile / welche man  
durch ihre Kunst - Gewogenheit er-  
worben hat. Junge cor tuum aeternitati  
DEI; redet ferner Augustinus: &  
cum illo aeternus eris. Hesste man das  
Herz an die Ewigkeit Gottes / die-  
ne man diesem Herrn / der allein e-  
wig ist / und man wird mit ihm auch  
ewig werden / sich ewig mit ihm er-  
freuen / und eine ewige Belohnung  
von ihm empfangen. Alles / was  
die Welt gibt / und geben kan / ist  
zeitlich / ist zergänglich / wie sie selbst  
zeitlich und zergänglich ist / Gott

allein gibt / was ewig ist. Indessen  
aber wie fleißig wird der Welt gedie-  
net umb das Zeitliche / wie faumelig  
Gott umb das Ewige? Ach Christen!  
ist dann eine ganze Ewigkeit  
nicht werth / daß man sich darumb  
bemühe? weit ein anders hat uns  
Christus gelehret in allen vier Bü-  
chern seines heiligen Evangelij / be-  
rufe mich nur auf einen einzigen Text  
bey Matth. am 20. v. 1. Simile est regnum  
coelorum homini patrifamilias, qui  
exxit primo mane conducere operarios  
in vineam suam. Das Himmelreich  
ist gleich einem Haß-Watter / wel-  
cher frühe Morgens ausgangen ist Ar-  
beiter zu bestellen in seinen Weingar-  
ten. Sinnreich fragt über diesen Paß  
Chrysostomus, warumb doch das Himm-  
melreich einem Weingarten / die Ge-  
rechten aber denen Taglöhnern verglis-  
chen werden? seine Antwort ist: Mer-  
cenarius totum diem circa Domini o-  
pus impendit, unam autem horam  
circa cibum suum, sic & nos omnes  
tempus vita nostræ debemus impende-  
re circa opus gloriae DEI, modicam au-  
tem partem circa usus nostros terrenos.  
Ein Taglöhner bringt den ganzen  
Tag zu im Dienst seines Herrns /  
außer einer einzigen Stund / in wel-  
cher er den abgematteten Leib mit der  
Speiß stärket / also auch müssen wir  
unsere Lebens-Tage Gott und dem  
Ewigen schenken / die wenigste Zeit  
aber zum zeitlichen anwenden.

Darumb dann suchen alle vor al-  
len / was ewig ist. Gedachten alle <sup>947</sup>  
jenes Pauli des Welt-Apostels ad  
Hebr. 13. v. 14. Non habemus hic ma-  
nentem civitatem. Wir haben allhier  
keine bleibende Stadt / eine andere  
Stadt / eine andere Wohnung/ ein an-  
ders Haus wartet auf uns / jenes nem-  
lich/ von welchem Ecclesiastes am 12. v.  
5. Ibit homo in domum æternitatis  
sue. Der Mensch wird gehen ins  
Haus seiner Ewigkeit. Fragen sich  
alle täglich bey nächtlicher Erforschung  
des Gewissens: Wie habe ich heut  
den Tag zugebracht? diese oder jene  
Arbeit habe ich verrichtet / aber quid  
aaaaa 3 hoc

742 Am vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

hoc ad eternitatem, was habe ich  
darmit gewonnen zur glückseligen  
Ewigkeit? vielleicht ist sie mir zu di-  
sem End schädlich / oder wenigst nicht  
ersprießlich? was habe ich dann end-  
lich davon? Mit wenigen / Primas  
apud nos curas, quæ prima sunt, ob-  
tineant; schliesse ich mit dem heiligen  
Lugdunenser Bischoff Eucherio Epist.  
ad Valer. summasque sollicitudinis partes  
salus, quæ summa est, sibi vendicet,  
hæc nos occupet, non jam planè prima,

sed sola. Lasset uns doch zum ersten  
sorgen für jenes / was das Erste /  
Beste / Nothwendigste / und Edelste  
ist. Der erste Gedanken seye / wie  
wir den Himmel und eine glückselige  
Ewigkeit erwerben: lasset uns suchen  
nicht was Zeitlich / sondern was E-  
wig ist. Kann es auch anderst nicht  
seyn/ lieber alles/ als was Ewig  
ist / verliehren.

A M E N.



## Am vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Erste Predig.

### Werck der Christlichen Liebe bringen am letzten Gerichts-Tag Trost und Sicherheit.

Videbunt Filium hominis venientem in nubibus  
coeli cum virtute multa & majestate. Matth.  
24. v. 30.

Sie werden sehen des Menschen Sohn kommen in den  
Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herr-  
lichkeit.

948

**D**er letzte Gerichts-Tag /  
dies iræ, ein Tag des  
Zorns / dies tribulationis  
& angustia, ein Tag der  
Angst und Trübsaal /  
dies calamitatis & miseria, ein Tag des  
Elends und Bekümmernis / dies te-  
nebrarum & caliginis, ein dunkler und  
finsterer Tag / dies nebulæ & turbinis,

ein nebliger und ungestümmer Tag /  
dies tubæ & clangoris, ein Tag des  
erschrecklichen Posaunenschalls / von  
Sophonia dem Propheten am 1. v. 15.  
& 16. mit Recht genannt / gleichwie  
er der Zeit wird ein End machen / al-  
so wird er auch alle andere Zeiten an  
Furcht und Schreckung weit über-  
treffen. Wir erinnern uns annoch  
mit